

Europa im Wandel

Panel:
Europa der Zukunft – Zukunft
Europas?

Prof. Dr. Roland Sturm, Lehrstuhl für Politische Wissenschaft I



FRIEDRICH-ALEXANDER
UNIVERSITÄT
ERLANGEN-NÜRNBERG

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
UND FACHBEREICH THEOLOGIE

Was ist Europa?

- Aus der Marktintegration heraus geborener Versuch der politischen Union.
- Mehrere Ebenen: Europa der Bürger (Städtepartnerschaften), Europa der Kommunen und Regionen (Ausschuss der Regionen), Europa der Völker (Europaparlament); Europa der Staaten (Europäischer Rat, Ministerrat)
- „repräsentative Demokratie“ (Art. 10, EUV) als Methode, aber keine Staatlichkeit. Grundsatz der „begrenzten Einzelermächtigung“. Grenze für Unionshandeln ist die Grenze der Zuständigkeiten. Auftrag, eine neue Form zu entwickeln, noch nicht vollendet („immer engere Union der Völker Europas; Entscheidungen entsprechend dem Subsidiaritätsprinzip möglichst bürgernah“ (Präambel Lissabon Vertrag)
- Prinzipien: Menschenrechte, Freiheit, Demokratie, Gleichheit der Mitgliedstaaten, Rechtsstaatlichkeit, soziale Grundrechte der Arbeitnehmer, Effizienz der EU-Organe, Binnenmarkt und nachhaltige Entwicklung (Präambel Lissabon Vertrag)

Was ist das größte Problem Europas?

- Das Verbinden der politischen Ebenen in Europa. Dies gelingt *nicht alleine* durch die Stärkung der Europäischen Union.
- Ohne die Verbindung der Ebenen: Legitimationsprobleme (Wahlbeteiligung bei Europawahlen), Gefahren des Nationalismus und Populismus und fehlender europäischer Geist (Europa ist kein Nullsummenspiel oder zusätzlicher Finanzierungsmechanismus nationaler Politik. Solidarität ist keine Einbahnstraße).
- Ohne Einigung über Finalität kein Kompass. Finalität z.Zt. zu sehr ökonomisiert, Vertiefung der WWU und auf Sicherheitspolitik ausgerichtet. Es fehlt an der Identitätsdiskussion mit Folgen.

Wo steht Europa in fünf Jahren?

- Optimistisch: Kerneuropa (Frankreich/Deutschland/Spanien/ Portugal, baltische und nordische Staaten, Irland, Benelux) aus ökonomischen Gründen, falls Frankreich, Spanien, Belgien und Portugal ihre Wirtschaftsprobleme lösen. Neue Interpretation des Subsidiaritätsprinzips, das nationale Handlungsspielräume (z.B. in der Agrarpolitik) vergrößert. Verträge werden ernster genommen und weniger politisch verflüssigt (bail out-Klausel in Finanzkrise, Bankenrettung Italien etc.)
- Pessimistisch: Europa der Interessenformationen zusammengehalten durch Transferzahlungen in der Agrar- und Strukturpolitik und/ oder außenpolitische Bedrohungen. Formationen: Südländer, Nordländer, Viségrad. Europa à la carte durch die Hintertür. Weitere Entfremdung Brüsseler Diskurse von nationaler Politik.